

In der Zeit vom 8. bis 13. Juli 1989 wird im Raum Paris das Zweite Internationale Symposium über unterirdische Steinbrüche abgehalten. Die drei Anfangstage sind dabei vorwiegend Vorträgen, Diskussionen und kurzen Besichtigungen gewidmet; Veranstaltungsort wird das Waisenhaus Saint Philippe in Meudon – etwa 5 Kilometer außerhalb von Paris – sein. Vom 11. bis 13. Juli gibt es Führungen in unterirdische Steinbrüche; die Veranstaltung endet mit der Teilnahme an den Feiern zum 200. Jahrestag der Französischen Revolution.

Vorträge der Teilnehmer sind in erster Linie zur Geologie, Paläontologie, Geschichte und Industriearchäologie unterirdischer Steinbrüche und ähnlicher Anlagen erwünscht, aber auch zu Fragen der Erhaltung und Wiederherstellung derartiger Komplexe. Daneben können aber auch Vorträge über andere künstliche Hohlräume und über Höhlenerschließung eingereicht werden.

Auskünfte sind über das Secrétariat du 2ème Symposium International sur les carrières souterraines, BP 121 – Factofrance, Tour Maine Montparnasse, F-75755 Paris Cedex 15, France, erhältlich.

SCHRIFTENSCHAU

Ognjen Bonacci, Karst Hydrology. With Special Reference to the Dinaric Karst. 184 Seiten, 114 Abbildungen, 19 Tabellen. Springer-Verlag, Berlin–Heidelberg–New York–London–Paris 1987. Preis (kartoniert) DM 138,—.

Es ist bezeichnend, daß nach Lehmann (1932) und dessen nachfolgender, manchmal fast militanter Bekämpfung lange Zeit die mathematische Behandlung hydrologischer und hydrodynamischer Phänomene im Karst stark vernachlässigt wurde. Nach einigen Ansätzen in Böglis „Karsthydrographie . . .“ versucht nun Bonacci, ein Techniker der Universität Split, dem das Hantieren mit Gleichungen natürlich ungleich weniger Schwierigkeiten bereitet als den Geowissenschaftlern, die beim Anblick von Differentialoperatoren stets ein leichtes Unbehagen fühlen, diesem Manko ein Ende zu setzen.

Bonacci betont gleich im Vorwort, daß er eine „Hydrologie“ geschrieben hat, und meint bezeichnenderweise auch gleich: „ . . . evidently, Karst phenomena have not been sufficiently and carefully studied worldwide . . .“.

In den einzelnen Kapiteln wird auf die Grundprinzipien der Wasserbewegung im Untergrund eingegangen, die Quellmechanismen werden beschrieben. Typisch „dinarisch“ hingegen ist die extensive Behandlung der hydraulischen Wirkungen der Ponore und oberirdischen Karstbäche mit dem Untergrund sowie eine Wasserbilanz von Poljen. Den Abschluß bildet ein Kapitel über den Einfluß des Menschen auf das Karstwasserregime. Hier geht es – wohl auch dem dinarischen Karst angepaßt – vor allem um die Wasserspeicherung und -entnahme, die Versickerung von Abwässern, den Kraftwerks-

bau, Hochwasserschutz für die Landwirtschaft (ein Problem, das man im alpinen Karst kaum kennt). Spezielles Augenmerk wird naturgemäß auch auf die Verhältnisse in den Küstenbereichen gelegt.

Im alpinen Raum wird man die Ansätze indessen nicht immer unkritisch übernehmen können, da viele Parameter und Randbedingungen unbekannt bzw. andersartig sind (stratigraphisch – tektonische Verhältnisse, Niederschlagsanbot und -verteilung, Vegetationsdecke u. a.). Das Buch ist in seiner Art dennoch sehr wertvoll für den alpinen Karsthydrogeologen mit etwas Gefühl für mathematische Zusammenhänge bei den sicher noch lange währenden Vorarbeiten für eine visionäre, umfassende „Alpine Karsthydrogeologie“.

Dr. Rudolf Pavuza (Wien)

Theo Pfarr und Günter Stummer. Die längsten und tiefsten Höhlen Österreichs. XXIV + 248 Seiten. VI + 163 Abbildungen, 7 Faltpläne. Wissenschaftliche Beihefte zur Zeitschrift „Die Höhle“, Nr. 35. Wien 1988. Preis (broschiert) öS 280,- (DM 38,-).

Schon für den Sommer 1986 angekündigt und zur Subskription ausgeschrieben, erschien nun in der Reihe der Beihefte der Band über die längsten und tiefsten Höhlen Österreichs. Die Gründe für die zweijährige Verspätung liegen einerseits in einem Wohnungswechsel beider Autoren während der Bearbeitungszeit, andererseits in der im vorhinein nicht in vollem Umfang abzusehenden Fülle des Materials, das gesichtet und verwertet werden mußte. Nichtsdestoweniger waren die Verfasser um weitgehende Aktualität bemüht, die Listen der längsten und der tiefsten Höhlen repräsentieren den einheitlichen Stand vom 1. März 1987, Forschungen der jüngsten Zeit wurden nach Möglichkeit noch im Text berücksichtigt, und in das Literaturverzeichnis sind die verfügbaren Publikationen bis zum Mai 1988 eingearbeitet.

Das Beiheft gliedert sich in einen einführenden Teil, in dem, nach einem Vorwort des Verfassers der längst vergriffenen Vorläuferpublikation von 1966 (Beiheft 14), Hubert Trimmel, einer Einleitung und Hinweisen auf Höhlenschutz und Verhaltensregeln für Höhlenbefahrungen, ein kurzer Vergleich zwischen der Situation der Kenntnis großer unterirdischer Systeme 1966 und zwanzig Jahre später angestellt wird. Von praktischem Wert für den Benutzer sind Abschnitte über den Aufbau des Buches, die angeführten Grundinformationen, das Bundesmeldenetz, das österreichische Katastersystem, der Zeichenschlüssel für die Pläne und ein Abkürzungsverzeichnis. Es folgen die Liste der längsten Höhlen Österreichs, in der 60 Objekte mit einer Gesamtganglänge von mehr als 2 Kilometern, und jene der tiefsten, in der nicht weniger als 122 mit einer Niveaudifferenz von mehr als 200 Metern aufgeführt sind.

Der die einzelnen Höhlen behandelnde Hauptteil ist nicht wie in ähnlichen Werken nach den Listenplätzen gegliedert, sondern nach geographischen Kriterien. Es werden die in den Listen verzeichneten unterirdischen Systeme im Zusammenhang ihrer geographischen Einheiten, nämlich Katasterunter- und -teilgruppen, beschrieben und in Übersichtsplänen dargestellt. Ungenügend dokumentierte Objekte finden sich in einer Warteliste, das Kapitel „Nachträge“ verzeichnet Höhlen, die nach dem Stichtag die Limits überschritten haben bzw. zu denen Material zu spät einlangte. Im bibliographischen Teil wird zunächst die Literatur zu den Höhlen in Form von Kurzzitaten aufgelistet, im folgenden Literaturverzeichnis sind an die anderthalbtausend Titel Quellmaterials angeführt. Ein Stichwortverzeichnis bildet den Abschluß des Buches.

Erwin Kulzer, Hans Valentin Bastian und Mathias Fiedler, Fledermäuse in Baden-Württemberg. Ergebnisse einer Kartierung in den Jahren 1980 bis 1986 der Arbeitsgemeinschaft Fledermausschutz Baden-Württemberg. – Beihefte zu den Veröffentlichungen für Naturschutz und Landschaftspflege in Baden-Württemberg, Nr. 50. 152 Seiten. Herausgegeben von der Landesanstalt für Umweltschutz Baden-Württemberg, Institut für Ökologie und Naturschutz. Karlsruhe 1987.

Als sich in den letzten 10 bis 20 Jahren der dramatische Rückgang der mitteleuropäischen Bestände fast aller Fledermausarten abzuzeichnen begann, bildeten sich an vielen Orten Fledermausschutz-Arbeitsgemeinschaften mit dem Ziel, die letzten Reste der heimischen Fledermäuse zu erhalten. Ihre erste Aufgabe bestand jeweils in der Erfassung der lokalen Bestände der im Untersuchungsgebiet vorkommenden Fledermausarten. Diese Erfassungen wurden häufig in Form einer Rasterkartierung durchgeführt. Da die meist schwer auffindbaren Tagesschlupfwinkel und Überwinterungsquartiere großer Flächen in kurzer Zeit untersucht werden mußten, waren diese Erhebungen immer auf die freiwillige Mitarbeit von Amateuren angewiesen.

Das vorliegende Bändchen präsentiert die Ergebnisse einer Fledermauskartierung, die die „Arbeitsgemeinschaft Fledermausschutz“ in Baden-Württemberg in den Jahren 1980 bis 1986 durchgeführt hat. Sie besteht aus einer Reihe von örtlichen Fledermausschutzvereinen (Franken, Nord- und Südbaden, Oberschwaben) und anderen Naturschutzvereinen sowie Einzelpersonen – insgesamt aus ca. 80 Mitarbeitern.

Die Erhebung der Fledermausbestände Baden-Württembergs begann mit einem allgemeinen Aufruf, der auch an die Mitglieder des Deutschen Bunds für Vogelschutz versendet wurde, Fledermausquartiere zu melden. Den Einsendern übermittelte man Erfassungsbögen, in die die Details der Funddaten eingetragen wurden. Als kartographische Grundlage wurde das Meßtischblatt-System von Baden-Württemberg verwendet. Im Bereich von 276 bearbeiteten Meßtischblättern wurden auf 237 Einzelflächen Fledermausvorkommen gemeldet, deren artliche Bestimmung allerdings in vielen Fällen nicht klar war und auch nicht überprüft werden konnte. Die Angaben wurden hinsichtlich der Häufigkeit (nach Häufigkeitsklassen) ausgewertet.

Die Arbeit präsentiert nach einer Einleitung über die allgemeine Biologie und Ökologie von heimischen Fledermäusen kurze Artmonographien (Merkmale, Habitate, Verhalten und Biologie, Vorkommen in Baden-Württemberg, Gefährdung) von 19 Fledermausarten. Es folgt eine Bilanz des Gefährdungsgrades der Fledermausfauna Baden-Württembergs. Ausführliche Kapitel sind den Gefährdungsursachen und möglichen Schutzmaßnahmen gewidmet. Eine sehr ausführliche Literaturübersicht schließt das mit zahlreichen Bildern ausgestattete, sehr informative Bändchen ab.

F. Spitzenberger (Wien)

Rudolf Drössler, Flucht aus dem Paradies. Leben, Ausgrabungen und Entdeckungen Otto Hausers. 384 Seiten, 34 Abbildungen. Mitteldeutscher Verlag, Halle 1988. Preis (Leinen) DM 16,80.

Der Verfasser ist den Quellen nachgegangen, die über die zeitgenössischen Publikationen aus den ersten Jahrzehnten unseres Jahrhunderts hinaus zugänglich sind, um das Leben des aus der Schweiz stammenden Urgeschichtsforschers Otto Hauser „in seinem widersprüchlichen Verhältnis zur Gesellschaft“ aus heutiger Sicht nachzuempfinden. Entstanden ist ein Lebensbild, das ein Stück Wissenschaftsgeschichte weniger in den Forschungsergebnissen und Fakten als in den damit verbundenen Intrigen, ideologi-

schen und politischen Auseinandersetzungen, Verdächtigungen, Unterstellungen und Konkurrenzhaltungen erahnen läßt. Otto Hauser, der seine Ausgrabungen im Vézère-tal zum Teil durch den Verkauf der Artefakte finanziert, der zum erbitterten Gegner von Hugo Obermaier und Henri Breuil wird, den er der Fälschung an den Höhlenwandbildern von Font-de-Gaume bezichtigt, der 1914 Frankreich verlassen muß, weil er seine wichtigsten Funde nach Deutschland verkauft hat, der nach dem Ersten Weltkrieg Ideen von einer nationalen deutschen Urgeschichtswissenschaft ausgerechnet in einer sozialistischen Verlagsanstalt publiziert – das alles formt sich zu einem Bild menschlicher Tragik.

In diesem biographischen Roman erschüttert nicht minder das allerdings nur am Rande behandelte Schicksal der wichtigsten Funde: der 1908 und 1909 ergrabenen Skelette von Le Moustier und Combe-Capelle. Sie fielen einem Brand infolge eines Luftangriffes auf Berlin am 5. Februar 1945 zum Opfer; aus dem Brandschutt hat Gerhard Heberer 1955 verbrannte Skelettreste geborgen, die aber nicht mehr den ursprünglichen Quellenwert besitzen. Von den schon vor dem genannten Luftangriff verlagerten Schädeln der beiden Funde wurde jener von Le Moustier schwer beschädigt im Oktober 1965 bei der Aufarbeitung von Beständen des ehemaligen Staatlichen Museums für Vor- und Frühgeschichte zufällig wieder aufgefunden, die die Deutsche Demokratische Republik 1958 von der Sowjetunion zurückerhalten hatte; dorthin waren sie 1945 nach Kriegsende überführt worden. Der Schädel des Mannes von Combe-Capelle ist bisher nicht wieder aufgetaucht.

Das spannend geschriebene Buch läßt die Rolle menschlicher Schwächen in der Wissenschaft und die Verflechtung der Deutung und Beurteilung urgeschichtlicher Funde mit dem Zeitgeist erkennen – und stimmt damit den Leser nachdenklich.

Dr. Hubert Trimmel (Wien)

Dieter Planck (Zusammenstellung), *Archäologische Ausgrabungen in Baden-Württemberg 1987*. Herausgegeben vom Landesdenkmalamt Baden-Württemberg, der Gesellschaft für Vor- und Frühgeschichte in Württemberg-Hohenzollern und dem Förderkreis für die ur- und frühgeschichtliche Forschung in Baden. 370 Seiten mit 251 Abbildungen. Konrad Theiss Verlag, Stuttgart 1988. Preis (kartoniert) DM 36,-.

Zum siebenten Mal wird ein Jahresband mit aktuellen Ergebnissen der Archäologischen Denkmalpflege im südwestdeutschen Raum vorgelegt. Der Band enthält 91 Berichte über Ausgrabungen, die im Jahre 1987 stattfanden oder fortgeführt wurden; ein wesentlicher Teil der Arbeiten betraf Rettungsgrabungen in akut gefährdeten archäologischen Zonen; die Gefährdung ergab sich durch die Ausweisung neuer Baugebiete außerhalb der bestehenden Ortszentren einerseits und durch Baumaßnahmen im innerstädtischen Bereich andererseits.

Für die Karst- und Höhlenkunde sind die neuen Erkenntnisse zur urgeschichtlichen Besiedlung der Geißenklösterle-Höhle bei Blaubeuren (Alb-Donau-Kreis) bedeutsam, über die Joachim Hahn berichtet, sowie die Ergebnisse von Grabungen in der Burghöhle Dietfurt in der Gemeinde Inzigkofen-Vilsingen (Kreis Sigmaringen). Die neuen Funde aus dieser Höhle – unter anderem ein silberner Fingerring aus der römischen Kaiserzeit – stellt Wolfgang Taute vor. Besondere Beachtung seitens der Geowissenschaften verdienen auch die Befunde aus den mittelpleistozänen Travertinen von Stuttgart-Bad Cannstatt, die wieder Eberhard Wagner vorlegt. Claus-Joachim Kind berichtet über ein mittelpaläolithisches Fundensemble, das als Kluffüllung im Kogelstein bei Schmiechen aufgedeckt werden konnte (Alb-Donau-Kreis).

Die zahlreichen weiteren publizierten Grabungsbefunde betreffen alle Abschnitte der Ur- und Frühgeschichte von der Altsteinzeit bis zur Mittelalterarchäologie. Das Mitarbeiterverzeichnis zählt 74 Namen auf. Als kleines Detail sei hier noch ein „Höhlenfund“ vermerkt, der im Beitrag von Ulrich Klein über „Fundmünzen in Württemberg“ dokumentiert wird: eine römische Münze aus dem Hohlenstein-Stadel, einer Höhle in der Gemeinde Asselfingen (Alb-Donau-Kreis).

Dr. Hubert Trimmel (Wien)

Nikolaus Schaffer, Alexander von Mörk 1887–1914. Der Entdecker der Eisriesenwelt als Maler. Monographische Reihe zur Salzburger Kunst, Band 5, herausgegeben vom Salzburger Museum Carolino Augusteum. 60 Seiten, davon 30 Seiten Abbildungsteil. Salzburg 1987.

Der vorliegende Band ist anlässlich der 119. Sonderausstellung des Salzburger Museums Carolino Augusteum herausgegeben worden, die dem künstlerischen Werk Alexanders von Mörk gewidmet war. Der Band enthält eine ausführliche Würdigung des Mannes, den die Speläologie als Mitentdecker der Eisriesenwelt im Tennengebirge kennt, der wesentlich an der Gestaltung der ersten Salzburger „Höhlenschau“ im Schloß Mirabell im Jahre 1913 beteiligt war und dessen Urnengrab in seiner geliebten Eisriesenwelt bei jeder Führung gezeigt wird. In diesem Band werden darüber hinaus seine vielversprechenden und vielseitigen künstlerischen Ambitionen spürbar.

Als Ausstellungsführer enthält der Band auch den Katalog der ausgestellten Werke. Es waren Ölbilder – darunter die Kolowratshöhle am Untersberg und der im Abbildungsteil auch reproduzierte Posselt-Turm in der Eisriesenwelt –, Gouachen und Aquarelle, Pastelle und Zeichnungen. Insbesondere unter den letzteren sind ebenfalls mehrere Höhlenbilder zu erwähnen, die sich zum Teil im Besitz des Landesvereines für Höhlenkunde in Salzburg befinden. Der Abbildungsteil bietet einen repräsentativen Querschnitt des künstlerischen Gesamtwerkes.

Dr. Hubert Trimmel (Wien)

Hans-Joachim Bayer und Gerhard Schuster, Besucherbergwerk „Tiefer Stollen“. Erzbergbau in Aalen-Wasseralfingen. 169 Seiten, 124 Abbildungen, davon 32 in Farbe. Konrad Theiss Verlag, Stuttgart 1988. Preis (kartoniert) DM 20,-.

Das Gebiet der Ostalb an den beiden Flüssen Kocher und Brenz zählt zu den ältesten Eisengewinnungsrevieren Mitteleuropas. Die letzten Erze aus den Bergbauen wurden 1963 gefördert. Um die letzten sichtbaren Spuren des traditionsreichen Bergbaues zu erhalten, schuf die Stadt Aalen gemeinsam mit dem Staatlichen Forstamt und anderen Institutionen einen „Bergbaupfad“ am Braunenberg bei Wasseralfingen. Zwei passionierte Höhlenforscher, Hans-Joachim Bayer und Gerhard Schuster, die die Absicht hegten, die verschlossenen und im Verfall begriffenen Stollen zu befahren, erhielten 1985 die Erlaubnis zur Untersuchung des „Tiefen Stollens“. Die vorliegende Broschüre enthält einen ausführlichen Bericht über diese Untersuchungen, die schließlich zur Idee einer Erschließung als Schaubergwerk führten. Unerwartet rasch erfolgten die umfangreichen Restaurierungs- und Ausbaurbeiten. Vom März 1986 bis September 1987 wurden durch freiwillige Helfer mehr als 15 000 Arbeitsstunden im Berg geleistet, die darüber hinaus notwendigen finanziellen Mittel – für Sicherungsarbeiten, Elektroinstallationen, Sanierung der Wasserrinne im Stollensystem und Ausbau des Besucherhauses wurden immerhin 1,650.000 DM aufgewendet! – konnten aufgebracht und damit nicht nur das Schau-

bergwerk, sondern auch ein „Untertagemuseum“ eingerichtet werden. Die relativ hohe Besucherzahl von 18.000 allein im Herbst 1987 rechtfertigt zweifellos den für die Erschließung erforderlich gewesenen Aufwand.

Die jetzt vorliegende Broschüre hält nicht nur die Entwicklung zum Schaubergwerk fest, sondern gibt darüber hinaus einen Überblick über die geologischen Grundlagen des Erzbergbaues auf der Ostalb sowie über die Geschichte und seinerzeitige wirtschaftliche Bedeutung der Bergbaubetriebe. Ein Beitrag zur Sozialgeschichte, eine Liste von Ausdrücken aus der Bergmannsprache und eine eingehende Literaturübersicht runden den Inhalt des preiswerten und reich illustrierten, interessanten Buches ab, das nicht nur ein Führer, sondern auch ein wichtiger Beitrag zur Geschichte und Heimatkunde der Ostalb ist.

Dr. Hubert Trimmel (Wien)

Anschriften der Autoren von Aufsätzen und Kurzberichten in diesem Heft:

Heinrich Kusch, Klosterwiesgasse 71, A-8010 Graz, Österreich

Benjamin Menne, Beethovenstraße 36, D-7130 Mühlacker 4, Bundesrepublik Deutschland

Priv.-Doz. Dr. Gerhard Rückert, Botanisches Institut I der Universität (TH), Postfach 6980, D-7500 Karlsruhe 1, Bundesrepublik Deutschland



**INTERNATIONALE FACHBUCHHANDLUNG
FÜR SPELÄOLOGIE**

Spezialausrüster für Höhlenforscher

Spécialiste de matériel de spéléologie

Expert manufacture of speleological equipment

**Fr. Mangold'sche Buchhandlung, 7902 Blaubeuren
Postfach 11 35 · Tel.: 0 73 44/63 93**

BITTE FORDERN SIE UNSERE KATALOGE AN!!!

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Die Höhle](#)

Jahr/Year: 1988

Band/Volume: [039](#)

Autor(en)/Author(s): Pavuza Rudolf, Spitzenberger Friederike, Trimmel Hubert

Artikel/Article: [Schriftenschau 133-138](#)